

Freude am Selber-Denken

Elisabeth PERNKOPF im Gespräch



Wie lange sind Sie schon Referentin bei den THEOLOGISCHEN KURSEN?

Seit Sommer 2010, als ich bei einer Studienwoche in Matriei/Brenner für einen Kollegen in Fundamentaltheologie eingesprungen bin.

Welches Fach tragen Sie bei den THEOLOGISCHEN Kursen vor?

Philosophie und Dogmatik. Fundamentaltheologie durfte ich auch schon referieren und einmal „Theologie der Spiritualität“, wobei mich eine hitzige Dämonen-Diskussion sehr ins Schwitzen brachte.

Was ist Ihnen im Theologischen Kurs in Ihrem Fach besonders wichtig?

Dass die Teilnehmerinnen und Teilnehmer Freude am Selber-denken entwickeln.

Haben Sie selbst beim Lehren im Theologischen Kurs auch neue Einsichten gewonnen?

Ja, die Teilnehmerinnen und Teilnehmer stiften mich mit ihren Fragen ja auch zum Selber-Denken an.

Welche Erfahrung bei den THEOLOGISCHEN KURSEN haben Sie in besonders guter Erinnerung?

Philosophisches und theologisches Denken mit existentieller Ernsthaftigkeit, aber auch mit Lachen. Bei meinem allerersten Kurs gab es einen Teilnehmer, der bei Fragen, die ihm besonders wichtig waren, immer aufsprang, und ich habe versucht, sie so weit zu klären, dass er sich wieder setzen konnte. Das hat uns alle belustigt und der Ernsthaftigkeit nichts genommen. Ich freue mich auch immer über Rückmeldungen, dass die Philosophie ja gar nicht so schlimm sei, wie man sie sich vorgestellt hätte, und mitunter mitten im Leben: Ein Teilnehmer hat z.B. entdeckt, dass seine kleine Tochter und Wittgenstein miteinander zu tun haben. In der Dogmatik finde ich es besonders schön, wenn Teilnehmerinnen und Teilnehmer beginnen, alte Einsichten neu zu formulieren. Ich glaube, dass das der Sprache und dem Sprechen in Kirche gut tun kann. Teilnehmerinnen sagten mir in Prüfungsgesprächen

z.B., dass Maria einen „Vorschussbonus gekriegt“ hätte, der Hl. Geist ein „Antaucher“ sei und „der am Kreuz“ deshalb die Arme ausgebreitet habe, „damit kein Leidender ohne Umarmung bleibt“.

Welche theologische Frage beschäftigt Sie zurzeit am intensivsten?

Das Verhältnis von Theologie zu anderen Wissenschaften in unserer Gegenwart.

Von welcher/welchem Theologin/Theologen haben Sie am meisten gelernt?

Schwer zu sagen, weil sich „viel lernen“, „mehr als viel lernen“ und „am meisten lernen“ auf unterschiedlichen Ebenen abspielen kann und deshalb kaum vergleichbar ist. In der Philosophie hat mir vor allen anderen Simone Weil viel zu denken gegeben. Meine Einstiegsdrogen ins theologische Lesen waren Johann Baptist Metz, Erich Zenger und Dorothee Sölle. Universitär-leibhaftig haben mich am Anfang Johannes Marböck und Christina Spaller zur Theologie verlockt. Inzwischen bin ich vielen theologischen „Lehrerinnen und Lehrern“ dankbar, mit denen ich theologische Fragen teilen konnte und weiter teilen kann. Womit wir auch wieder bei den Teilnehmerinnen und Teilnehmern Theologischer Kurse wären ...

Ihre aufregendste Bibelstelle?

Alttestamentlich immer noch Exodus 3, neutestamentlich das Weltgericht Matthäus 25. Dazu kommen dann die jeweils akut aufregenden!

Welches Buch lesen Sie gerade?



Wissenschaftlich liegt gerade »Der Zahlenteufel« von Hans Magnus Enzensberger auf meinem Schreibtisch, umgeben von mathematikgeschichtlicher, philosophischer und theologischer Sekundärliteratur. Und am Nachtkastl liegen u.a. Erzählungen von Christine Lavant.

Welche Musik hören Sie gerne?

Vieles, was mir Ö1 anbietet, Kammermusik, Orgel, besonders geistliche Chöre und Arvo Pärt.

Was machen Sie am liebsten in Ihrer Freizeit?

Mit mir lieben Leuten reden und lesen, lesen, lesen ...

Wo fühlen Sie sich kirchlich zu Hause?

Dort, wo Denken + Glauben zusammen gehen, und spätestens seit meinem Jahr als JEV (Jesuit European Volunteer) in der ignatianischen Spiritualität.

Mit wem würden Sie gerne einmal einen ganzen Tag verbringen?

An Simone Weil hätte ich schon noch ein paar Fragen ... und würde auch gern sehen, wie sie als Philosophin lebt und tut, wo sie doch gesagt hat, Philosophie sei etwas, das „ausschließlich in der Tat und in der Praxis geschieht“.

Welches Ziel wollen Sie noch erreichen?

Die himmlische Herrlichkeit bitte noch nicht gleich, aber ein Vorgeschmack davon wäre schon fein: dass Gutes wächst an den Ecken, an denen ich mich finde.

Herzlichen Dank für Ihre Antworten!